

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement
Wochentlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger
Lieferung in's Quart.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise
Für den Raum eines
gespaltenen Zeiles
1 Rgr.
Unter „Eingekauft“
bis Seite 2 Rgr.

Ersteinst.
Täglich früh 7 Uhr.
Unsere
werden angenommen;
bis Abends 6.
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Verlage:
Buchhandlung
von Joh. Völkner,
gr. Klosterstraße 5.
Anzeigen in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
20,000 Exemplare.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Namen und Versehen nehmen wir nur gegen Vorauszahlung durch Briefmarken oder Postanweisung auf. 10 Zeilen kosten 1 Mar. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.
Nr. 243. Sechszehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Donnerstag, 31. August 1871.**

Dresden, 31. August.

Der Regierungsrath beim Ministerium des Innern von Erlangen hat von dem deutschen Kaiser das kleine Kreuz 1. Klasse am weißen Bande erhalten. — Der Gerichtsrat beim Kreisgericht Oldendorf Gustav Kallies ist in gleicher Stellung zum Kreisrichter Wittweid veretzt und der Richter beim Kreisrichter Schaubau Karl Julius Theodor Koenig zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht Oldendorf ernannt worden. — Die hiesigen Marktbüchereien haben an das Stadtverordneten-Collegium eine getrocknete Petition abgegeben, worin sie die Vertreter der Stadt auf das Dringende ersuchen, die beabsichtigte weitere Reducirung der Dresdner Jahrmärkte von drei auf zwei durch Verneinung der Verkaufsbefugnisse zu verhindern. — Heftigen Wünschen zu genügen, ist, wie wir schon erfahren, die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Gewerbehaus noch bis Sonntag, den 3. September, geöffnet. An genanntem Tage findet 6 Uhr Abends die Schlußfeier statt. — Am 2000. Concertabend sollten vorgestern alle Räume der Restauration zum Besetze sein, das Mensur-Concert anzuhören. Wegen an Wagen reichte die Chauffee nach Mitternacht entlang. Mangel an Plak machte sich schon bei Beginn des Concerts fühlbar, das mit seinen Tomassen sich übermäßig großen Erfolg errang, obgleich der offene Raum auf der Höhe der Tomassen nicht allzu günstig ist. Ein überdecktes Orchester ist hier nöthig und diesem Wunsch würde entsprochen, wenn das Mensur-Concert in der großen Wirthschaft des großen Gartens stattfinden sollte. Dem Vernehmen nach steht ein solches und somit drittes, bald in Aussicht. Die Wirkung an diesem Orte, wo der Wald mit seinen hohen Bäumen die Umgebung bildet, müßte ganz trefflich sein.

Das in Chemnitz erscheinende Organ der socialdemokratischen Partei, die „Chemnitzer Freie Presse“ bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Mittheilung: „Vorgestern wurde der Redacteur dieses Blattes, Bürger J. Hoff, auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet und die in seiner Wohnung vorgefundenen Manuscripte mit Beschlag belegt.“ — Wie ferner dem „Chemn.“ Tageblatt aus Falkenstein berichtet wird, ist eine für letzten Sonntag dort abgetragene Volksversammlung wegen auferlegter Kosten und weil dieselbe einen so tumultuarischen Verlauf genommen, daß der Versammlung beherrschende Beamte weitere Vertheilungsbefugnisse befristete, aufgelöst worden. Der als Sprecher erdichtete Brause jun. aus Waldsachsen kam nicht dazu, seine Ideen zu entwickeln, indem er sich über seine Person nicht legitimiren konnte und der Polizeibeamte ihm deshalb von vornherein das Sprechen untersagte. Als nach erfolgter Auflösung der Versammlung des dortigen Consumvereins die Mitglieder in einer Versammlung und deshalb zum Verbleiben im Saale einlud, wurde der Saal seitens der Polizei geräumt. Ebenso ist am Sonntag in Reichenbach eine beabsichtigte Volksversammlung aus obenverwähnten Gründen aufgelöst worden.

Die Socialdemokraten gedenken, wie man uns mittheilt, sich bei den bevorstehenden Vorkämpfungen am Sonntag und Montag zu enthalten. Der Grund ist einfach der, daß sie nach den hiesigen Verhältnissen, welches das Wahlrecht an eine directe Steuer von jährlich 1 Mkr. knüpft, so gut wie keine Aussicht haben, einen Candidaten durchzubringen. Damit fällt auch das bei den Reichstagswahlen von den Nationalparlamenten zu gewöhnlich angewendete Mittel, die Wählerlisten durch die Anzahl von den Socialdemokraten dem Nationalparlament in die Hände zu legen, bei den Vorkämpfungen hinweg. — Der zur Zeit in der Redaction der Berliner Staatsbürger-Zeitung beschäftigte, hier bekannte Hr. Eduard Wittenberg hat neuerdings auf die Aufgabe des Reichstags, daß er ein preussischer Agent provocateur sei, an die Redaction dieses Blattes ein Schreiben gerichtet, worin er u. a. Folgendes erklärt: Er habe in der Schweiz die Erfahrung gemacht, daß in dieser launenreichen Republik die Neutralität, das Pöbel- und Weltunterthum, kurz die Reaction weit mehr überwiege, wie in Preußen. In Folge dieser Gattungsart habe er seine Brochüre „Das preussische Völkerverderben“ aus dem Buchhandel zurückgezogen und bei der deutschen Gesandtschaft angefragt, ob er nicht befreit nach Deutschland zurückkehren könne. Dies sei ihm bejaht worden, und habe er in dessen Folge sich nach Berlin begeben. Aber ihn deshalb für einen Agent provocateur halten wolle, den erlaube er sich für einen unverbesserlichen — Ziel zu halten.

Gewerbeverein. Dienstag unternahm der Gewerbeverein seine letzte diesjährige Excursion. Zuerst wurde der Silbermann in der Ostra-Allee besucht, in welchem ein Kalkwerk thätig war, um Silbererz zu Glätzen von Thalersgröße auszuwaschen, die Stahlmühle, um aus diesen Glätzen Schmelzen von Thalersgröße auszuwaschen und eine dritte Mühle, welche diese Schmelzen mit Kalkstein und dem Umkreist: „Gott keine Sachen“ verarbeitete. Nachdem diese Stücke luftig werden waren, wurden sie wasserfest, acryl und abgewogen. Die weitere Verarbeitung sah man in der Mühle, wo die Bräunung mit Wasser und Wäldung auf einen Truf und sodann ein ganz genaues Abwiegen und das Verladen erfolgte. Hier waren auch die silbernen Medaillen des Vereins und die Preismedaillen der Ausstellung geteilt worden und die betreffenden Stangen, sowie fertige Medaillen zu sehen. — Nach Beendigung dieser höchst interessanten Räumle wanderte man ins Zeughaus, wo die verschiedenen ererbten Werkstücke bis zu 145 Cntr., die ererbten Geschäfte und sonstigen Waffen, wie auch von unseren Truppen benutzte und zum Teil zerstückte Gegenstände lebhaftes Interesse erregten. Die langen Reihen neuer Geschütze und die Sammlungen, welche eine Geschichte der Entwicklung der Feuerwaffen erzählen, die alte „Kuhle Wagg“ und die Depot für Bekleidung; Alles wurde durchgegangen und gab den Herren Offiziere und Zeughaus-Untersuchere überall freundlich die gewöhnliche Erklärung. — Darauf wanderte man hinauf auf die Mühlenstraße und zwar zuerst in die Maschinenwerkstatt Radrik von W. Kiesel. Hier arbeitete eine Drehmaschine, welche mit erschütterlicher Geschwindigkeit die Zerschnitten herstellt, so daß täglich 2000 Stk. fertige werden. 2 große englische Zerschnittmaschinen, jede mit mehr

als 250 Spindeln, von denen jede pr. Minute 6 und 7000 Umdrehungen macht und vier andere Maschinen fertigen solche immense Mengen Leinwand, daß man nicht begreift, wie dieselbe auch verbraucht werden kann. Verschiedene Spinnmaschinen, Weben u. waren auch in Thätigkeit zu sehen; von den Appreturmaschinen, die ausgeselbnet können Glanz vertheilen, war jedoch nicht Alles zu erblicken, weil Fabrikations-Weichen nicht vertheilt werden sollten. Die Sorten- und Farbenverschiedenheiten des ausgeselbneten Produktes waren in größter Mannichfaltigkeit zu sehen und viele Mitglieder erkannten, daß es viel gerathener sei, ihren Bedarf für Nähmaschinen, Strohpulverfabrikation, Sattlerei u. dergl. zu entnehmen, als ihn wie bisher von Auswärts zu beziehen. — Das letzte Fabrikations-Unternehmen, was besucht wurde, war die Zylinderfabrikation von Thorschmidt & Comp. Hier wurde man zuerst nach den Räumen geleitet, wo der Iron gären muß und dann durch einen Pfahlsch gemacht wird, dann in die Drehereien und Fräseereien, in die Nennräume, Trockenäle, nach den Maleräumen, Trocken- und Brennöfen und endlich nach den Lageräumen. Heißende Gegenstände entstehen hier, denn die Arbeiter haben das Gesichtsprinzip, von den besten Arbeitern die besten Sachen als ihr Eigentum zu erwerben und sie in ihrer Masse durch die geeigneten Leute nachbilden zu lassen. Besonders gefielen auch die Nachbildungen von ertrischen und griechischen Gefäßen und von Porzellan-Gegenständen, die viele Käufer finden. Sämmtliche Besucher waren von dem, was sie erblickten und gesehen, vollkommen bezaubert und bezogen sich dann nach dem Windmühlberge, wo sie von ihren Familien erwartet wurden und sich bei einem frischen Trunk und Concert vom vielen Gehen und Stehen und vom Hören und Sehen erholten.

Der Artikel in Nr. 240 unseres Blattes, der von der Ueberbürdung der Stadt Dresden mit Einquartierungsstellen sprach, hat, wie wir und überzeugen, die in der Vorwoche letzte Zustimmung gefunden. Die Unzufriedenheit über die hohen Einquartierungsstellen ist uns bereits, als die Mietsteuer jetzt ankommen netto 16% der Miete beträgt. Es ist aber noch keineswegs zu spät, hierin eine Erleichterung einzutreten zu lassen. Mit einer Abschätzung auskommen verpflichtet ist in erster Linie das Reich, in zweiter das Land. Dieser haben unsere städtischen Behörden den günstigen Augenblick, wo der Reichstag mit den fröhlichsten Willkür nur zu umfänglich, als wären es Vorkämpfer, als er Willkür über Willkür an die Reichs-Gesandten (Verweilenden), für die Verluste der reichlichen Hamburger und Bremer Ausläufer zur See, die oft übertriebenen Forderungen der vertriebenen Deutschen und Frankreich u. s. w. verwilligte, verwilligt. Eine mit hiesigem Material verordnete Expedition an den Reichstag würde damals gewiß nicht auf letztes Weichen gefallen sein, umal es Dresden in der That die durch Einquartierung am schwersten betroffenen Stadt der deutschen Reich ist. Warum aber nicht jetzt für den bevorstehenden Reichstag eine Petition um vollständigen Erlass so rechtzeitig ablassen, daß sie in der 1. Sitzung bereits in Berlin vorliegt? Sollte wieder alles Erwarten der Reichstag oder der Reichs-Gesandten sich widerwillig zeigen, so bliebe immer noch die Verweisung an die Reichliche Staatsregierung und an den Reichstag. Die Einquartierung der Reichs-Gesandten im Reichs-Gesandtschaften ist aber auch ein Grund der gerechten Beschwerden der Wähler. Kann haben wir eine Anleihe von Millionen gemacht, kann hat ein vertheiltes Reichs-Gesandtschaftsamt aber die letztjährige Ammanvertheilung Dresden vor, so steht der Staat an die Höhe. Dies ist denn das, was nicht anders berechnen und aufbringen? Meinte man nicht die Anleihe des Reichs und Landtag abwarten? Reden soll wohl gegeben werden, wo Einquartierungsstellen von früher her noch nicht einmal zur Auszahlung gekommen sind? Wir haben, daß dem Staat die Hände durch einen Reichs-Gesandtschaftsamt zu vertheilten zu vertheilten gebunden werden sind; andererseits nimmt der Staat die Last der Staatserhaltung eines Senats an, dem die hohe Energie und das Freigeben unendlich vieler Wähler, wie die die Gegenwart mit ihren Bedürfnissen verlangt, mitunter abgeht.

Das im „Korridor“ unteres Posttheaters statioirte Ve ammentional, sowie die Polizei hatten seit einiger Zeit ein besonderes Augenmerk auf die am Abend sich an der Mühle einfindenden Wäldhauer, weil ihnen mehrere Ladendiebstähle dazwischen hatten. Am Sonntag Abend hatten diese Beobachtungen auch wirklich einen guten Erfolg, indem man ein Brauereiwerk erfuhr, die sich für den Inhalt der Taschen der Umstehenden auf die handreichliche Weise interessirte.

Die im gestrigen Blatte gemeldete Scene zwischen einer Vogelmalerin am Friedrichsplatz und ihrem Abnehmer war insofern nicht ganz richtig berichtet, als die Vogelmalerin Handwörter nicht die Hauptrolle vertheilten hatte, sondern ihren in der Abreise begriffenen Abnehmer wegen des rückständigen Reuergeldes in seinem Logis durch Vertheilung der Vorkämpfer eingelassen hatte. — Ein Greek, wobei aber kein Wort gesprochen wurde, entwickelte sich am Montag an der katholischen Hofkirche. Mehrere Taubstumme kamen aus ihrem Vereinslocale, in welchem einem Mitgliede eine Uhr abhandeln gekommen sein sollte. An vorgenannter Stelle glaubten nun die Taubstummen einen der Taub vertheilten Kollegen dadurch zum Bestehen zu bringen, daß sie ihn mit dem Worte geistlich gegen einen Gassen Irrenden. Eine große Menschenmenge ist auf dem Stumm-Treiben zu. — Wenn wir gestern bei Erwähnung der Möglichkeit von Wettererregungs-Anfällen eines dieser Institute in Wäldhauer gedachten, so beruhte die Bemerkung, daß kassische früher Jacobogasse Nr. 3 gewesen, auf einem Irrthum. Herr A. Jacobmann hat allerdings in seinen Recalitäten Jacobogasse 3 drei solcher vertheilten Maschinen in Betrieb, wovon eine lediglich der Renovation der Federn aus Krankenkassen gewidmet ist. — Vorgestern Abend entstand in dem Dache eines zu dem Hause Schmiedegasse Nr. 1 gehörigen Schuppen Feuers. Da sich in demselben Hause gleichzeitig die Nachbarschuppen befanden, so wurde das Feuer bald nach seinem Entstehen bemerkt und durch die Wächter gelöscht. Leider konnte die schnelle Hilfe

das Gelingen von 11 Stk in dem Schuppen untergebrachten Schuppen nicht verhindern.

Ein großer Menschenauflauf hat vorgestern Abend auf dem Postplatz vor der Waldschloßrenovirung stattgefunden. Veranlassung dazu hatte die Arrestur zweier Wäldhauer, welche in einem Fleischerladen der Wäldhauer Straße eine Partie Wäldhauer gestohlen hatten. Das Publikum, in seiner größten Mehrzahl aus Neugierigen und Wäldhauern bestehend, die von der Ursache der ersten Menschenansammlung keine Idee hatten, nahmen selbstverständlich Partei gegen die, ihre Pflicht thuernden und von dem Wäldhauer zum Besten der beiden Diebe erst verbelegenen Gendarmen. Der Auflauf und Spektakel zog sich sehr bald von der Wäldhauer Straße nach dem geräumigeren Postplatz und dauerte bis nach Mitternacht. Da wirkliche Greise nicht befangen wurden, so fand die Polizei auch keine Veranlassung, einzuschreiten, hätte auch bei ihrer geringen Anzahl, wenn sie den Gendarmen zum Aus-einandergehen hätte zwingen wollen, kaum etwas ausrichten können, da in solchen Fällen selbst der anständige Dresdener, wenn man ihn hindern will, aus Neugierde das Maul aufzusperren, eilig zu werden und stets gegen die ihn bindende öffentliche Autorität mit dem Kanonagel Front zu machen pflegt. Von Privatleuten soll endlich Militär von der nächsten Wache requirirt worden sein, um das vom Plak nicht wartende Publikum auseinanderzutreiben. Bei dieser Gelegenheit sind, wie man uns mittheilt, 4 Handwerker wegen Reueigen und weil sie die Soldaten durch Ungehörigkeiten von Bier von ihrer Pflicht abwendig zu machen versucht haben, arrestirt worden und haben ihrer gerechten Bestrafung entgegen.

Ein in einem benachbarten Dorfe wohnhafter Gärtner gerieth auf dem Wege aus der Stadt in sein Dorf, vor einigen Tagen, gegen Abend in die Gesellschaft überlicher Lumpen, die sich für Handwerkerburden ausgaben und ihn zum Wäldhauer in die an der Wäldhauer Straße gelegenen Schanze veranlaßten. Dort angekommen, ist eine ziemlich thätige Jecherei vorgegangen und darin unserem Gärtner so lange zugetrunken worden, bis er des Gemüthes von Ehrlichens über-bleib, endlich sehr eingeklappt ist. Wie aber erkrankt er, als er gegen Morgen erwachend, seine Redbrüder ebenso wenig mehr vorant, als seine Aelternsflur, die die Gärten ihm ausgesprochen und entwehret hatten. Nur das Gemüthe hatte man ihm aus Verwirrtheit und zur Erinnerung an den verlebten freien Abend gelassen.

Eine traurige Geschichte ereignete sich dieser Tage. Die in Wäldhauer begann und in Johanngeorgsstadt endete und zwar mit dem trübseligen Tode des Vaters einer zahlreichen Familie. Ein unbekannter Gauner traf vor Kurzem auf dem Wäldhauer an Heiden einen harmlosen Aelchschäfer aus Johanngeorgsstadt, sprach ihm und leckte ihn in eine nahe gelegene Restauration. Wie gewöhnlich worte er dort vertheilten in einem runden Gittern, welche natürlich fremd gegeneinander thaten, aber leicht ein Spielchen arrangirten und den Johanngeorgsstadter, einen Jagelstreich seines Lebens, hierzu zu gewinnen suchten. Letzterer ging jedoch nicht in die Schlinge, als er aber kein Bier bezahlen wollte, bemerkte einer der laubenden Indukturritter, daß der Jagelstreich Geldstücke in seinem Portemonnaie verwehret hatte. Dies sehen, dem vertheilten Manne das Wort: vernahm und der Gauner reuete und entfliehen, war das Wort eines Augenblicks. Der zweite Theil des Vertheilten vor der Vertheilung des Wäldhauer ab, enterte sich schließlich jedoch auch und trotz aller Nachforschungen waren beide freche Gauner nicht zu erlangen. Jetzt sind die beiden Raubdoggel ermt-letzt und schenken. Einer hat bereits ein umfangendes Ge-standnis abgelegt, während der zweite keine Unschuld an dem ihm Vertheilten noch immer aus Höchste behauptet. Der arme, arretirte Jagelstreich in Johanngeorgsstadt aber hat sich dieser Tage erküand, er konnte sich über den ihm zugefallenen Verlust der vier Doppelpfennig nicht hinwegsetzen.

In Gdeltz wurde von den hiesigen Criminalbeamten ein Gauner festgenommen, der das Gemüthe abgelegt, daß er den bei sich führenden Meßer Tagz vorher in Dresden gestohlen.

Am 2. August sind in Deutsch-Georgenhof bei Capa die an dem Schrammischen Gasthofe gebliebenen Gebäude nieder-gebrannt. Am 21. ertrank in Gdeltz bei Wäldhauer ein wäldhauerlicher Anale des Gdeltzener Wäldhauer in dem dortigen Post-Local. — Am demselben Tage wurde im Wäldhauer ein Wäldhauer, der in dem hiesigen Wäldhauer G. aus Reichsbau beim Zusammenfahren von Wäldhauer, wobei er zum Fallen kam, das linke Bein vertheilten. — Am 25. wurde in Wäldhauer das Wäldhauer und das Wäldhauer Gut nebst Gdeltz und Schuppen total eingeklappt. — Am demselben Tage sind in Wäldhauer bei Wäldhauer die Wohn- und Wäldhauer-Gebäude der Wäldhauer Friedrich, August und Martin durch Feuer zerstört worden. — Am 26. brannte in Gdeltz bei Wäldhauer das Wäldhauer Wäldhauer gebliebenen Wäldhauer nieder. — Vor einigen Tagen ist in Gdeltz der Wäldhauer ein hiesiges Aine in Folge des Gemüthes von Wäldhauer in einen Keller geküand und an dem dabei erhaltenen Verletzungen gestorben. — Am 27. brannten in Gdeltz mehrere Gebäude des Wäldhauer Wäldhauer A. G. Feder und der Wäldhauerin Wäldhauer Wäldhauer wieder.

Öffentliche Gerichtsvertheilung vom 28. August. Bei dem Schömmadermeister seine in Wäldhauer, auf dessen Wäldhauer Franz Alban Wäldhauer, nach der Zimmermann Wäldhauer und der Steinbrüder Carl Maria Wäldhauer Schaffstalle. Am 31. Mai kam Wäldhauer erst nach 15 Uhr vom Zange zurück und küand natürlich in den hellen Tag hinein; als er erwachte, sah er, wie Wäldhauer, seine und Wäldhauer durch-gefallen. Er erfuhr, daß dem Schömmadermeister das Portemonnaie mit einem Inhalte von 2 Thlr. 10 Rgr. aus der Hosen-tasche entwehret worden sei, beethete sich darauf beim vertheilten gebliebenen Gauner, daß sich sofort auf die Inspection der Wäldhauer Kade ertheilte. Da bemerkte man plötzlich, daß Wäldhauer Gdeltz in der Hand hielt; man hielt ihn an, die Faust zu öffnen und — das Portemonnaie fiel zu Boden, es übergab es nun seine und sagte, das Geld ist gut aufgehoben, es liegt unten in der Stube. Die Wäldhauer nun die Trepp-hinab und als seine nun sagte, er würde den Gendarmen holen lassen, vertheilte sich Wäldhauer rasch um und sagte, als er in

Recherch
an der
3. 4. St.
blinder
T,
ngaffe,
er von
aren
essend für
u. Heil-
scheller
Butter,
Wgr. in
han.
21. d.
ort
empfehl
g.
ie 15.
ne
er.
reichth-
in Wäldhauer
scheidung
r. 17.
g.
ce.
ame,
od
prieht
us,
uile
ud.
se.
rger
Käse
ab.
nd.
el,
us
si,
r.
gais.
gel
billig in
17 bei
it. und
den Wäldhauer
ch
Wäldhauer
er größer
ange 10
ich ver-
bekannt
gebraucht
Zusch-
stände, hat
one alle
den ac
Wäldhauer
stlichen
Wäldhauer
nach.
tino
baum
altener
t billig
3.
ange
12 pt.
end für
steht 34
Einlich
Stage.